

Freiburger-Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Muntengasse Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 22. Juli 1882

Abonnementspreis:

Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus

Briebe und kantonale Inserate sind direkt an die Buchdruckerei
Muntengasse 259 zu senden. — Außerkantonale und ausländische Inserate
sind an die Annoncenexpedition von Haasenstein und Vogler abzugeben.

Einräumungsgebühr:

für den St. Freiburg die Zeile 15 Ct
für die Schweiz 20 "
für das Ausland 25 "

Die Versammlung des freiburgischen Erziehungsvereins in Düsseldorf.
(Fortsetzung.)

Nach Herr Inspektor Progin ergriff Hochw. Herr Kanonikus Eschopp abermals das Wort und that namentlich dar, wie nothwendig für den Lehrer die Auswahl guter Lehrbücher für Pädagogik, Geschichte und Landbau, ein planmäßiges Studium und vor allem die unmittelbare Vorberitung auf den Unterricht ist. Sei dieser gut, so werde die Freude am Lernen bei den Schülern von selbst kommen. Allen ohne Ausnahme, d. h. Ali wie Jung Liebe zur Wissenschaft beizubringen sei etwas Unmögliches.

Herr Inspektor Bonnathen bemerkte, ein Jüngling, welcher keine Freude am Studium habe, ja dem dieses nicht ein eigentliches Bedürfnis sei, sollte gar nicht Lehrer werden.

Recht studiren heißt aber nicht vieler Lernen, sondern das, was man lerne, gründlich erfassen und sich vollkommen aneignen. Seien unsere Kenntnisse gründlich, so werde es auch unser Unterricht sein.

Hochw. Herr Professor Horner weist darauf hin, daß man bei den Kindern auch den Weitertreter werden müsse, wenn man Fortschritte erzielen wolle.

Herr Gapany findet, daß die Böglinge des Seminars von Altenrhein wohl vorbereitet die Lehrhätigkeit antreten, aber eine große Zahl derselben nach einigen Jahren viel vergessen habe, weil sie ihren Beruf vernachlässigen. Man finde freilich wenig Dank und Anerkennung für denselben, aber man müsse trotzdem seine Pflicht erfüllen. Liebe der Lehrer die Kinder und sorge er dafür, daß die Schule ein angenehmer Aufenthaltsort für sie sei, so werden sie ihn auch lieben.

Die Bevölkerung des Kantons Freiburg, weil zum größten Theil eine Landbau treibende, schäze den Unterricht nicht genug und es gebe daher viele Eltern, welche statt die Kinder zum Schulbesuch zu ermuntern, sie davon abwenden machen.

Herr Lehrer Collaud vermisst in dem Bericht das Eintreten in praktische Details und bezeichnet unter andern obligatorische Konferenzarbeiten und gut gelehrte Wiederholungskurse als hauptsächliche Fortbildungsmittel für den Lehrer.

Herr Erziehungsdirektor Schaller führt mehrere Gründe für die etwas geringe Liebe zur Weiterbildung an. Als ersten bezeichnet er das apathische Temperament des Freiburgers; als zweiten die geringe Besoldung des Lehrers, welche diesen veranlaßt, sich um allerlei Gemeindeanstellungen zu bewerben, welche ihm die für die Weiterbildung und unmittelbare Vorbereitung auf den Unterricht nötige Zeit rauben. Die Gehalte seien zwar aufgebessert worden, aber nicht in genügender Weise, deshalb haben sich die Oberamtmänner und Schulinspektoren in einer gemeinsamen Sitzung über die Mittel berathen, durch welche die Stellung der Lehrerschaft verbessert werden könne. Die Erziehungsdirektion arbeite auch auf die bezüglichen Mittheilungen hin eine Vorlage aus, welche vom Grossen Rathe ohne Zweifel werde angenommen werden.

Auf eine bereits gefallene Bemerkung Bezug nehmend, zogte er dann noch, wie leicht junge Leute, welche nicht die rechte Lernlust mitbringen, bei den strengen Forderungen, welche an das Lehrerseminar gestellt werden, ermatten und daher sehr oft das, was sie dort an Wissen erworben, in kurzer Zeit wieder verlieren.

Herr Schulinspektor Progin bestreitet die im Bericht geäußerte Ansicht, daß amtliche Gemeindeschäfte die Lehrer das Bedürfnis nach Weiterbildung führen lassen; sie führen dieselben im Gegenthell auf Abwege und man müsse dahin gelangen, ihnen eine Stellung zu schaffen, welche sie des Tages nach andern Anstellungen und Nebenverdiensten enthebe.

Diese Meinung, welche mit dem schon von

Herrn Direktor Schaller Ausgesprochenen im Einflang stand, wurde auch von andern gehieilt. Anders verhielt es sich mit der weiteren, daß dem Patois (der Mundart) im Interesse einer raschern und besseren Ausbildung in der Schriftsprache der Krieg erklärt werden und namentlich habliche Familien bewogen werden sollen mit ihren Kindern nur in der Schriftsprache zu verkehren; Herr Lehrer Bärswyl, Hochw. Herr Kaplan Gauthier und Herr Professor Horner befämpften sie als schädlich und unausführbar.

Ersterer bemerkte, daß nach den Rekrutierprüfungen zu urtheilen, die Mundart für den schriftlichen Gedankenausdruck kein großes Hindernis sehn könne; denn gerade in den Kantonen, welche den ersten Rang einnehmen, werde die Mundart gesprochen, und Hochw.

Herr Gauthier erklärte, er sei früher der gleichen Ansicht gewesen, wie Dr. Progin, die Erfahrung aber habe ihn eines Andern belehrt. Auch solle man sich hüten, die Mundarten verschwinden zu machen; denn mit ihnen könnten auch unsere alten ehrwürdigen Volksstämme aussterben. Hochw. Dr. Professor Horner aber machte mit Recht die Unterrichtsweise für allfällige geringere Leistungen im Gedankenausdruck verantwortlich. Auch, fügte er bei, gebe es noch etwas Schlimmeres, als das Patois sprechen; es sei dies das Radbrechen oder Schlechtsprechen einer Sprache.

Nach diesem interessanten Meinungsaustausch über die Zulassung der Mundart in der Schule und den Familien, welcher nach unserer Ansicht darthet, daß die Frage: „Mundart oder Schriftsprache in der Volksschule?“ ein geeignetes, ja notwendiges Thema für eine nächste Versammlung wäre, nahm auch Herr Direktor Schaller das Patois der französischen Schweiz in Schutz. Er sagte, daß dieses Idiom ganz unrichtig Patois genannt werde; es sei die keltisch romanische Sprache und viel älter als die jetzige französische Schriftsprache. Man könne dieses Idiom mit der romanischen Sprache im Kanton Graubünden vergleichen; man gestatte ihm aber leider nicht die nämlichen Rechte. Das Kind höre (sonach) in der Schule gewissermaßen eine fremde Sprache, und dies sei auch, wie er in einer Erziehungsdirektoren-Konferenz zu Bern auselndergesetzt, ein Grund, warum einige Kantone der welschen Schweiz bei den Rekrutierungsgergebnissen einen niedrigen Rang einnehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Ultramontane Zeitungsschreiberei.
(Speziell dem „Emmentaler Nährmoniteur“ gewidmet)
(Correspondenz aus der Bundesstadt.)

Unter dem Titel: „Ultramontane Zeitungsschreiberei“ läßt das Nährblatt, sonst „Emmentaler Blatt“ genannt, in Nr. 55 vom 12. Juli 1882 einen Schandbrief, bezw. eine Correspondenz von Stappel, die an Frechheit, bernischer Brutalität und radikaler Heuchelei gar nichts zu wünschen übrig läßt. Anlaß zu diesem Erzeugnis einer pädagogischen Seele hat unser Artikel in Nr. 53 der „Freiburger-Zeitung“

gegeben, jener Artikel, in welchem wir verlündeten, der Oberlehrer von Signau habe sich unlängst um eine Anstellung im eidgenössischen Bureau beworben, sich gerühmt, er sei ein Verehrer der radikalen Schenck-Politik, und habe dem ursig-radikalen Halb-Berner- und Halb-Freiburger Käss- und Rechtsfabrikanten Berger zu einem Nationalrathssessel verholfen.

Da kommt nun ein gewisser A. vielleicht soll es Asinus heißen, schreibt dem „Emmenthaler Kässblatt“ einen schwachvollen, von bernischer angeborener Brutalität strotzenden Artikel, und behauptet, wir hätten gelogen und als „ultramontaner“ Zeitungsschreiber sogar den „Emmenthaler Toggen“ mit Roth beworfen. Wir wollen aus Achtung vor den Lesern der „Freiburger Zeitung“ die übrigen Krautausdrücke der „schönen“ pädagogischen Seele übergehen. Dagegen wollen wir zugeben, daß es möglicherweise nicht der Oberlehrer in Signau war, der die Gunst des Bundesrathes Schenk erbettelte, dagegen stehen wir — selbst vor Gericht — zur Behauptung, daß ein Lehrer in Signau den erwähnten Bettelbrief an das eigen. Department des Innern abgelassen hat.

Der A. des „Emmenthaler Blattes“ hat nun diese sehr verzehliche Verweichung von Ober-, Mittels oder Unterlehrer benutzt, seinen Schandartikel gegen „Ultramontane Zeitungsschreiberei“ in Emmenthalische Käsmilch umzusetzen. Der „Ehrenmann“, der sich mit A. zzeichnet, und höchst wahrscheinlich der Oberlehrer in Signau selbst ist, mag allenfalls recht haben, wenn er behauptet, er selbst habe niemals ein verartiges Gesuch an den Bundesrat eingereicht. Aber wir behaupten und halten es fest, daß ein Lehrer in Signau das freche Bettelansuchen an den eidgenössischen Bundesrat gestellt hat, und daß der Oberlehrer A., der vielleicht aus „Höflichkeit“ gegenüber einer gemeineren „Staatsanischar“ oder Unterlehrer in Signau zitiert wurde, dem Grundsatz huldigte, laut welchem der Zweck die Mittel heilig.

Weil zufällig der Oberlehrer in Signau nicht der Stellenbesitzer war, wohl aber wissen mußte, daß einer seiner untergeordneten Staatsanischaren das dummkreisste Gesuch eingereicht hatte, benützte der Hr. Pädagoge die Gelegenheit, der „ultramontanen“ Presse — Eins anzuhängen! Der Ehrenmann in Signau wird hiermit aber aufgefordert, sei es im „Emmenthaler Kässblatt“ oder in der „Freiburger Zeitung“ die Thatsache zu widerlegen, daß ein Pädagoge in Signau das von Dünkelhaftigkeit und Eigenlob strotzende Gesuch eingereicht hat. Wir haben aus sehr liberaaler Quelle geschöpft und halten die Behauptung aufrecht, daß einer der pädagogischen Staatsanischaren des „Mug“, d. h. ein Lehrer in Signau das „Gesuch mit Eigenlob“ eingereicht hat.

Der dünkelhafte Bettelbrief liegt bei den Akten des eidgenössischen Departements des Innern, und so lange diese „Schenck'sche Behörde“ die Thatsache nicht widerlegt, erklären wir den A. Einsender des „Emmenthaler Blattes“ einfach als — Heuchler. Wir hätten nach dem Wortlaut des Artikels 241 des bernischen Strafgesetzbuches wohl auch das „Emmenthaler Kässblatt“ zu einer „Berichtigung“ zwingen können. Allein, gestützt auf die Er-

fahrung, daß im Kultuskampf kanton Bern — Schelme und Narren unbedingte Freiheit haben, ziehen wir es vor, den A. Einsender des „Emmenthaler Blattes“ nicht vor einen bernischen Richter zu zitieren, denn wenn die bernische „Justiz“ erfährt, wer der Kläger ist, so würde derselbe doch abgewiesen, oder gar noch verurtheilt! — Sollte irgend jemand aber Lust haben, uns in Freiburg anzugreifen, so bitten wir, sich noch zu gedulden, bis die nächste Nummer dieses Blattes erschienen ist. Wir werden nämlich in das „statistische Bureau“ hineinzünden, und an der Hand von Thatsachen nachweisen, wie man unter dem „Regiment Schenk“ — Orten zu Statistikern, „Zuckerbäcker“ zu Statistikern und zwei, vom „Verein für entlassene Sträflinge“ empfohlene Kandidaten zu eidgenössischen Staatspründern macht. Es läßt dies Alles darauf schließen, was zu gewährten ist, wenn der „Bundeschulmeister“ seinen Stecken schwingt! — Wir wollen jetzt einmal zeigen, was „ultramontane Zeitungsschreiberei“ zu leisten vermag! —

Eidgenossenschaft.

Feldpredigerorganisation. Der Bundesrat hat mehrere beachtenswerte Beschlüsse in Bezug auf das Feldpredigerwesen gefaßt: Die normirten Stellen sind auf 1. Januar 1883 im Auszug zu belegen. Bei konfessionell gemischten Truppen ist ein Geistlicher jeder Konfession anzustellen. Die Feldprediger besitzen Hauptmannsrang. Um wählbar zu sein muß der betreffende Geistliche der anerkannten Landeskirche angehören, zwischen 30—40 Jahre alt sein und in sprachlich gemischten Truppenkörpern aller betreffenden Landessprachen mächtig sein. Die Kantonsregierungen haben bis Ende Oktober Wahlvorschläge einzureichen.

Bundesstadt. Der hohe Bundesrat hat sich ein neues Sträuschen in seinen nimmer-wellen Lorbeerkrantz gewunden: er hat abermals das Vaterland aus drohender Gefahr gerettet. Still und zurückgezogen lebte der gerechte Priester Weck, ein Bürger von Freiburg, im waadländischen Kurorte Montreux, geachtet und geehrt von jedermann, der ihn kannte.

Er war hier in der katholischen Kirche während der Sommersaison als Aushilfspriester verwendet. So weit wäre die Sache schon recht; aber da entdeckte Hr. Nuchonnet, der Drachentöter, einen schweren Makel am stillen, gebrechlichen Greise. Wer hätte das gedacht? Hr. Weck war einmal — Jesuit gewesen! Was man thun konnte, hat der Bundesrat auf den Vorschlag des Justizministers sofort: er untersagte dem geistlichen Herrn jede Amtstätigkeit, damit die Republik keinen Schaden leide. Er kann sich ja in's Spital melden oder verhungern, wenn's nicht anders geht, krafft Gewerbeschlecht, die garantiert ist. Abbs Weck remonstrierte gegen diese Auslegung des waadländischen Kantonswappens (in dessen obern Felde die Worte stehen: „Freiheit und Vaterland“) und wies nach, daß er längst nicht mehr dem Jesuitenorden angehöre, sondern krafft päpstlicher Dispens in den Stand des Weltlerus aufgenommen sei.

Am 15. Juli wies der Bundesrat den Re-

kurs des gerechten Priesters ab, denn er habe zu wenig klar dargethan, daß er nicht unter die im Art. 51 der Bundesverfassung geschützten katholischen Orden gehöre.

Nun, der Ultimuster Göthe hat's ja schon gesagt:

„Vom Rechte, das mit uns geboren ist,
Von dem ist leider nie die Rede.“

Das Vaterland aber ist gerettet!

„Sarganserl.“

Der Katholische Erziehungsverein der deutschen Schweiz feiert seine Jahresversammlung laut Beschuß des Zentralkongresses, den 7. und 8. August in Zug. Da das schweiz. Plusvereinsfest dies Jahr in Locarno abgehalten wird und verhältnismäßig nur wenige Mitglieder der deutschen Schweiz daran Theil zu nehmen im Falle sein möchten, ist durch diese Anordnung ein Ersatz geboten und daher zu hoffen, daß das Erziehungsvereinsfest in Zug von Nah und Fern sich der größten Theilnahme erfreuen werde.

Bern. Am 13. ds. starb in Delsberg der als Geschichtsforscher und namentlich als Geologe rühmlich bekannte frühere Regierungsrathalter und Mineninspektor August Querez im Alter von 81 Jahren. Der Verstorbene hatte sich durch seine Forschungen und literarischen Arbeiten namentlich auf dem Gebiete der Geologie einen weit verbreiteten Ruf erworben, er war Ehrenmitglied von mehr als dreißig Vereinen des In- und Auslandes und erhielt für seine geologischen Schriften an der Wiener Weltausstellung eine Ehrenmeldung.

Schwyz. Ein sieben. Am 16. dies stark im hiesigen Stift der hochw. P. Paulus Mehl in seinem 91. Lebensjahr. Geboren den 28. Juni 1792 zu Ursen, trat er im J. 1812 in's Kloster. Im J. 1816 zum Priester geweiht, wirkte er sofort als Professor und Präfekt an der von den herwärtigen Benediktinern geleiteten Stubenanstalt in Bellinz, welcher Anstalt er von 1836 bis 1852, d. h. bis zu deren gewaltigen Unterdrückung, als Superior vorstand.

R. I. P.

— Samstag den 8. Morgens 7—8 Uhr verspürte man ein ziemlich heftiges Erdbeben. Viele Gegenstände in den Zimmern wurden umgeworfen.

St. Gallen. Die Konsekrationssfeier des hochw. Hrn. Bischof Augustinus Egger wird am 6. August stattfinden.

Appenzell A.-Rh. Urtäsch. Montag Vormittag hat hier ein trauriger Unglücksfall stattgefunden. Alt-Matthäus Nef an der Gas wurde von seinem einzigen, 32 Jahre alten, dem Säuferwahn ergebenen Sohne durch 4 Säuletsche in den Hals verwundet, daß er nach einer Viertelstunde den Geist aufgab.

Waadt. In Pomy bei Yverdon hat letzte Woche ein 90jähriger Greis noch ganz rüstig gemacht. Auch seine 82 Jahre alte Frau erfreut sich der besten Gesundheit.

— Der Staatsrat beschloß dem Herrn Mathey, Lehrer in Apples, die Ehrenmedaille überreichen zu lassen, zur Erinnerung an seine aufopfernde That in Betreff des tollen Hundes. Hr. Mathey hatte denselben festgehalten, bis er getötet werden konnte, obwohl das Thier ihm zahlreiche Wunden beibrachte. Zugleich soll der Präfect von Aubonne Herrn Mathey

im Namen der
chen für seine
jenem Vorlor

Neuenburg
oberhalb der S
des Parks, ein
Nach den erst
allerdings nich

Frankreich
der französischen
liche Sitzung.
der englischen
scheinlichen F
Weigerung, in
und daß in E
mit dem Eins
Schluß der L
ster des Inne
ten, unter we
der Interventio
mittag nahm
neuen Sitzun
entgegen.

Oesterrei
hob sich lebt
halb 5 Uhr o
schrecklichen C
unter Vater
ten in einem
zurücklehnen,
vom Sturm u
umschlag un
spurlos versch
Burschen, de
den nach sch
fast übermen
gen gegen M
gästliche Unte
sich am Nach
seien schreckli
kenen sind be
Burschen, die
einem Rahmen
der Sturm e
well schon n
hin sich zu r
mochten, beg
von Lindau
„Zürich“, de
ten wenn au
nach Bregen

Meghpt
schlünden der
Arabi's habe
drdens zu
ropäische K
Letztere ware
aus der S
zu plündern
erdenslischen

G
Nächsten
Hochwürdigste
St. Nikolau
digsten Bischi
solcher conse

ab, denn er habe
er nicht unter
verfassung geäbt.
he hat's ja schon
s geboren ist,
Rede."
errettet!

"Sarganserl."
ehungsverein
feiert seine Jah-
s des Zentralko-
in Zug. Da
oles Jahr in so
verhältnismäig
deutschen Schweiz
alle sein möchten,
Erfaz geboten
Erziehungsver-
Fern sich der
werde.

in Delsberg
namenlich als
hre Regierung
August Quis-
oren. Der Ver-
Forschungen und
ich auf dem Ge-
verbreiteten Ruf
ed von mehr als
Auslandes und
Schristen an der
Chrenmeldung.

Am 16. dies
chw. P. Pius
ahre. Geboren
trat er im J.
316 zum Priester
Professor und
irtigen Benedik-
alt in Bellinz.,
bis 1852, d. h.
erdrückung, als

ens 7—8 Uhr
iges Erdbeben.
mmern wurden
rationsfeier des
ust in us Eg-
inden.

näsch. Mon-
atiger Unglücks-
err Nef an der
gen, 32 Jahre
gegebenen Sohne
als verart ver-
fertelstunde den
verdon hat lezte
och ganz rüstig
alte Frau er-
t.

ß dem Herrn
e Ehrenmedalle
nerung an seine
tollen Hundes.
estgehalten, bis
bon das Thier
achte. Zugleich
Herrn Matthey

im Namen der Regierung den Dank ausspre-
chen für seine edle und mutige Haltung bei
seinem Vorkommen.

Neuenburg. Nach der „Suisse lib.“ ist
oberhalb der Stadt Neuenburg, im Quartier
des Parks, ein Phylloxeraherd entdeckt worden.
Nach den ersten Untersuchungen erscheint er
allerdings nicht sehr ausgedehnt.

Ausland.

Frankreich. Am Sonntag Morgen hielt
der französische Ministerrat eine außerordent-
liche Sitzung. Es handelte sich um Prüfung
der englischen Vorschläge für den sehr wahr-
scheinlichen Fall, daß die Türkei auf ihrer
Weigerung, in Ägypten zu intervenieren beharrt,
und daß in Folge dessen europäische Mächte
mit dem Einschreiten beauftragt werden. Am
Schluß der Berathung telegraphirte der Minis-
ter des Innern nach London, um zu antwor-
ten, unter welchen Bedingungen Frankreich an
der Intervention teilnehmen würde. Am Nach-
mittag nahm dann der Ministerrat in einer
neuen Sitzung die Antwort aus England
entgegen.

Oesterreich. Ein gewaltiger Sturm er-
hob sich letzten Sonntag Nachmittag gegen
halb 5 Uhr auf dem Bodensee, der auch seine
schrecklichen Opfer gefordert. 9 Personen, da-
unter Vater und Mutter mit 2 Kindern woll-
ten in einem Nachen von Lindau nach Hard
zurückkehren, wurden jedoch in Mitte des Sees
vom Sturm überrascht, daß das Schifstein
umschlug und 7 Insassen von den Wogen
spurlos verschlungen wurden. Nur zwei junge
Burschen, der eine mit kaum 13 Jahren, wur-
den nach schrecklich ausgestandener Gefahr und
fast übermenschlicher Anstrengung von den Wo-
gen gegen Mehrerau gebracht und fanden dort
gästliche Unterkunft. Ihre Finger, womit sie
sich am Nachen noch zu halten vermochten,
seien schrecklich zugerichtet. Zwei der Ertrun-
kenen sind bereits gesund. — Drei andere
Burschen, die von Bregenz aus gleichfalls in
einem Kahn in den See hinaus fuhren, hat
der Sturm ebenfalls überrascht, und als sie,
weil schon näher bei Lindau als Bregenz da-
hin sich zu retten versuchten, es aber nicht ver-
mochten, begegnete ihnen glücklicherweise der
von Lindau nach Bregenz fahrende Dampfer
„Zürich“, der sie dann aufnahm und wohlbehal-
ten wenn auch ganz durchnäßt, Abends 5 Uhr
nach Bregenz brachte.

Ägypten. Die Kugeln aus den Feuer-
schlünden der englischen Flotte und die Horden
Arabs haben einen großen Theil Alexan-
driens zu einer — Ruine und viele eu-
ropäische Kaufleute zu Bettlern gemacht.
Letztere waren nicht zufrieden, vor ihrer Flucht
aus der Stadt, die Häuser der Ausländer
zu plündern, sondern ließen sich auch alle
erdenlichen Greuel zu schulden kommen.

Kanton Freiburg.

Nächsten Sonntag, den 23. dies wird der
Hochwürdigste Herr Favre, Stiftspropst von
St. Nikolaus, durch Sr. Gnaden den Hochwür-
digsten Bischof Christopherus feierlich als
solcher consacrat werden.

Letzten Sonntag, den 16. dies hielten Notare
unseres Kantons in Stäffis eine Zusammenkunft,
um sich über verschiedene wichtige Fragen zu
besprechen, welche aus dem Obligationengesetz
und mehreren neuen Kantonalgesetzen resultiren.

Murken. Bei einem Ausflug auf den Dent
de Jaman blieb ein Schüler der obersten Knaben-
klasse, Sohn des Herrn Notar Derron, zu-
rück, verirrte sich und stürzte über einen Felsen
hinunter, wo er tot aufgefunden wurde.

Weiteres über diesen traurig endenden Schüler-
ausflug in nächster Nummer.

Der Große Rat, der letzten Montag
zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen-
trat, hat in zwei Tagen die zweite und dritte
Lesung des Gesetzes über die Reorganisation
des höhern Unterrichtes beendet.

Das Gesetz wurde mit großer Mehrheit an-
genommen.

Die Verhandlungen über das Tanzgesetz wurden
verschoben.

In den letzten Tagen sind hier auffällig viele
Hunde verendet. Man vermutet daher, sie
seien vergiftet worden.

Programm der Jahres-Versammlung des Schweizer Pius-Vereins in Locarno, St. Tessin, den 21., 22., 23. und 24. August 1882.

25jährige Feier der Stiftung des Vereins.

Montag den 21. August:

Abends 5 Uhr: Empfang des Größeren Zentral-
comites durch den Tit. Stadtrath von Locarno im
Stadttheater.

Nächste Sitzung des Größeren Zentralcomites im
gleichen Lokal.

Dienstag den 22. August:

Mittag 8—10 Uhr: Sitzungen der Komis-
sionen für die christliche Charitas, Wissenschaft,
Schule, Kunst, Kirchenmusik, Presse, Rechts- und Ver-
einsverhältnisse u. c. in den Sälen des St. Josephs-
Kollegiums. Jedes Mitglied ist erlaubt, sich bei jener
Kommission zu beteiligen, deren Gegenstand ihm das
meiste Interesse bietet.

Mittag 10 Uhr: Trauergottesdienst für
die verstorbenen Mitglieder in der Pfarrkirche des hl.
Apostol. Requiem. (Gesungen durch die Gesellschaft:
„Unione-Harmonia“).

Abend 11 Uhr 20 M.: Sitzung des Comites
des Tessiner Kantonal-Piusvereins im Stadthaussaal.

Mittag 12 Uhr: Einfaches Mittagessen; für die
Mitglieder der deutschen Schweiz im Schweizerhof, für
die Mitglieder der französischen Schweiz im Gathof
zur Krone.

Mittag 2 Uhr 30 M.: Konferenz der Ge-
sellschaft des hl. Vinzenz von Paul im Theatersaal
des Kollegiums.

Mittag 3 Uhr 30 M.: Versammlung der
verschiedenen Kommissionen wie Vormittags in den
Sälen des Kollegiums.

Abends 5 Uhr: Erste öffentliche General-
Versammlung des Schweizer-Pius-
vereins in der Pfarrkirche.

Großmahlreden. — Begrüßungen aus der deutschen,
französischen und italienischen Schweiz. — Vorträge
und Referate in den drei Landessprachen.

Abends 7 Uhr: Geschäftliche Sitzung des Schweizer
Piusvereins im Saale des Gesellschafts-Theaters (Jah-
resbericht, Anträge, Rechnungen, Wahlen u. c.) Beim
Eintritt sind die Vereinszeichen vorzuzeigen.

Abends 8 Uhr: Gesellschaftliche Zusammenkunft
im Schweizerhof.

Mittwoch den 23. August:

Morgens 8 Uhr: Pontifikalamt in der Pfarr-
kirche. Predigt in italienischer Sprache.
Die Messe wird von der Gesellschaft „Unione-Har-
monia“ gefeiert.

Mittag 10 Uhr: Ebendaselbst: Zweite öffentliche
General-Versammlung des Schweizer
Piusvereins. Vorträge und Referate, (hauptsächlich in italienischer
Sprache.)

Mittag 12 Uhr: Geschäftliche Sitzung des Tessiner
Kantonal-Piusvereins im Saale des Gesellschafts-
Theaters (Jahresbericht, Rechnung, Wahlen u. c.) Beim
Eintritt sind die Vereinskarten vorzuzeigen.

Nachmittags 1 Uhr: Festessen im Stadt-Garten.
Abends von 6 Uhr an finden die Mitglieder Ge-
legenheit zum Empfang des Bußsalters im
(die deutschen und französischen in der Pfarrkirche, die
italienischen in der Maria-Himmelfahrtskirche.)

Abends 8 Uhr: Beleuchtung der Wallfahrtskirche
del Sasso. Feuerwerk. Musik auf dem
Marktplatz u. c.

Donnerstag den 24. August:

Morgen von 5 Uhr an: Gelegenheit zum Empfang
des hl. Bußsalters in den gleichen Kirchen wie am
Vorabend.

Morgens 6 Uhr: Gemeinsame Kommuni-
cation in der Pfarrkirche.

Vormittags 8 Uhr: Fahrt nach den „Vorromä-
schen Inseln“ mit besondern Dampfschiffen.

Nachmittags 2 Uhr: Rückkehr nach Locarno. Ge-
meinames einfaches Mittagessen im „Stadt-Garten“.

Abends 4 Uhr: Versammlung auf dem St. An-
tonio-Platz und Wallfahrt nach der Marienkirche
del Sasso (20 Minuten oberhalb der Stadt). Te Deum
und Segen mit dem Sanctissimum.

Abends 5 Uhr 30 M.: Von dem Wallfahrtsort
sodann Spaziergang „ai Monti“. (Entfernung 10 M.)
und Rückkehr in die Stadt.

Abends 8 Uhr: Feuerwerk auf dem See. Musik
auf dem Marktplatz u. c.

Bemerkungen:

1) Die Tit. Vereinsmitglieder sind erlaubt,
sogleich bei ihrer Ankunft in Locarno ihre Namen
im Quartierbüro einzuschreiben zu lassen.

Bei der Einschreibung erhält jedes Mitglied ein
Vereinszeichen, welches dasselbe während dem
ganzen Feste zu bewahren hat. Die Abgeordne-
ten der Ortsvereine und die Mitglieder
des Größeren Centralcomites haben sich
als solche einzuschreiben zu lassen und erhalten besondere
Vereinszeichen.

2) Das Quartierbüro gibt Auskunft über
die Logements. Mitglieder, welche ein Logement
zum Voraus bestellen wollen, haben solches dem „Herrn
Dr. J. G. Neff, Präsidenten der Quartier-Commis-
sion in Locarno, St. Tessin“ schriftlich spätestens bis
zum 17. August anzugeben.

3) Die Mitglieder sind erlaubt, sogleich bei ihrer
Ankunft im Quartierbüro die Karten für das
Festessen des 23., für das gemeinsame einfache Mittag-
essen des 24. und für die Spazierfahrt nach den
Vorromäischen Inseln zu lösen. Der sofortige Bezug
dieser Karten ist notwendig, damit der Galtgeber
und die Dampfschiffverwaltung sich nach der Zahl
der Teilnehmer einrichten können und weil diejenigen
Mitglieder, welche rechtzeitig die Karten erworben, bei
allfälligen Mängeln an Platz den Vorzug haben.

Man kann alle drei Karten zusammen, oder auch
jede einzeln beziehen, je nachdem man an allen
Teilnehmern oder nur an einer oder zwei derselben
teilnehmen will.

4) Die Hh. Geistlichen, welche während dem
Feste die hl. Messe feiern wollen, sind erlaubt, sich
bei Hochw. Hrn. Chorherrn Bianchetti anzumel-
den, welcher denselben Auskunft ertheilen wird, in
welcher Kirche und zu welcher Stunde sie Gelegenheit
finden.

Ebenso sind die deutsch oder französisch
sprechende Hochw. Hrn. Geistlichen, welche die
Spending des hl. Bußsalters an die Mitglieder
der deutschen und französischen Schweiz übernehmen
wollen, erlaubt, sich bei Hochw. Hrn. Chorherrn Bi-
anchetti zu melden.

5) Beziüglich der Reisefahrten und der reduzierten
Eisenbahn- und Dampfschiff-Billets werden die Preise
und Bedingungen später bekannt gemacht werden.

Luzern, 11. Juli am Festtage des hl. Pius I.

Im Auftrage des Central-Comite's:

Gf. Th. Scherer Boccard.

Marianische Congregation.

Sonntag, den 23. Juli, Abends 6 Uhr, Predigt und Segen in der Liebfrauenkirche.

Zur gefästigen Beachtung!

In unserer Sammlung fehlen die Nummern 18, 19 und 21 der "Freiburger Zeitung". Diesejenigen unserer verehrten Abonnenten, welche diese Nummern entbehren können werden höchst gebeten dieselben an die Buchdruckerei des hl. Paulus einzufinden.

Pachtsteigerung.

Am Montag, den 24. Juli um 4 Uhr Nachmittags, wird das Heimweien der Kinder Sifert in Klein-Gurmels, von 6 Hestaren 45 Aren (17 Duharten 368 Ruten) in der Pfarreipinte zu Gurmels an eine zweite Pachtsteigerung gebracht werden.

Gurmels, den 17. Juli 1882.

(254) Der Vogt.

„Blumenteise“, (Impfsegen).

Erste Auflage vergriffen.

Zweite erheblich vermehrte Auflage liefert Vogelis-Baumann in Basel auf Bestellung franco: bei 50–560 Exemplare à 10 Cts. per Stück, weitere mit 25 % Rabatt.

Steigerung.

Dienstag, den 25. Juli, (nicht am 15. Juli, wie in letzter Nummer frithümlich angezeigt wurde) von Morgens 9 Uhr an, wird Johann Joseph Bürklin, alt-Wirth in Bonn, alda öffentlich versteigern lassen einen Theil seines Möbiliars, Betten, Komode, Ruhebetten u. s. w.; alle seine Feldgeräthschaften, Pferdegeschirr und d. g.

Schmitten, den 11. Juli 1882.

(246) Aus Auftrag: Joseph Bürklin.

Grabskreuze und Grabssteine

in großer Auswahl und sehr billig findet man im Laden Nr. 120, Lausannengasse bei

(74) Gottfr. Grünser.

Bergmann's Sommerprossen-Seife
zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empf. à Süd 90 Cent.
Apotheker, Voéhat und Bourgogne.
(H.976 X.) (105)

Sonntag, den 23. Juli 1882.

Musikunterhaltung

im Kaff Garmiswyl,
wozu freundlichst einlädt
(255) J. Jos. Schmitz, Wirth.

Dr. Bühnen, Arzt in Schwarzenburg,

hat seine Praxis momentan wieder aufgenommen und wird bei der noch folgenden Abwesenheit durch Herrn Bahn prakt. Arzt in Bern vertreten.

(256)

Beachtungswert

für
Hanßhalterinnen & sparsame Landwirthe.

Haltet ihr dafür, daß fremde Hausrat, denen ihr Leinwand abkaufet, die ihr selbst zu 90 Cts. verfertigen könnte und welche er selbst nur 1 Fr. bezahlt, zu viel auf euch gewinnt, indem er sie um 2 Franken verkauft?

Findet ihr, daß, indem er sein Geld mit dem eutigen verdoppelt, allzuschnell euren Geldbeutel leer machen wird? Nun vergesst dabei nicht, daß die Leinwand, welche euch auf Kredit zum Preise, der Meter, von Fr. 2 und 2 20. anerboten wird, in Freiburg bei Ant. Comte zum Preise von Fr. 1 20. der Meter, zu haben ist.

(234) Kaufet und vergleicht.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichnete wohnt vom 25. Juli an im Stalben Nr. 4.

J. Grath,

(249) Straßenaufseher des Sensenbezirks.

Obligationen

mit Prämien-Verlosung
der Stadt Freiburg.

Selbstzeichnung am 15. August.
Nummernzeichnung am 15. September.

14 Obligationen rückzahlbar zu 1,000 Fr.
8 " " " 300 "
10 " " " 100 "
20 " " " 50 "
743 " " " 13 Fr.

Bei den Hh. Weck und Neby können zum Preise von 12 Franken diese Obligationen bezogen werden. (228)

Gänse-Köpfet

Sonntag, 23. Juli, Nachmittags 3 Uhr
in der Bad-Wirtschaft Bonn.

Es lädt höchst ein

(248) Poffet Wirth.

Achtzehnte

F

Jährlich
Halbjährlich
Wertjährlid

Der Zedde
Zürbürger en
doch im Lau
geht ihnen,
30. dies ab
Rechte Gebr
Auf demsc
Frag.n:
"A. Woll
Januar 18
gemeingefäh
oder nein
B. Wollt
28. April 1
itel 64 der
Bundesvers
Schutz der
nehmen?
Uebertreib

Nein, so
Bundesbesc
gefahrt, ve

Es muß
von beiden
Es ist zw
über die V
Epidemien
rathen wir,
Ja, sonder
aus folgen
1. Das
liches und
Selbständi
in den Ha
sich hinein
Kantonen
despolizei
können.

2. Es i
Grundsätz
es unter
die U b s
(Art. 7) t
erlegt es
eine Maß
von den
schafft nich
stimmt in
Maßregel
an Leben

Gewerbe-Ausstellung des Amtes Bern

umfassend

Erzeugnisse der Industrie und des Kunst- und Gewerbefleisches.

Eintritt: Sonntag, Donnerstag und Samstag 50 Cts.

Montag, Mittwoch und Freitag 1 Fr.

Für Militär und Kinder an ersten Tagen 30 Ct., an letzteren Tagen 50 Ct.

Für Schulen 30 Ct. per Kind (einschließlich Lehrer) an allen Tagen.

50 Cts.-Billets per Duhend Fr. — (statt Fr. 6 —).

Preis des Kataloges 50 Cts.

Verschiedene Industrien, wie Chocolade-, Cigarren- und Strohhutfabrikation, sowie Buchdruckerei sind nebst einer Dampfmaschine Nachmittags von 2–6 Uhr in Betrieb zu sehen.

Restaurierung und wöchentlich Concert in den Gartenanlagen.

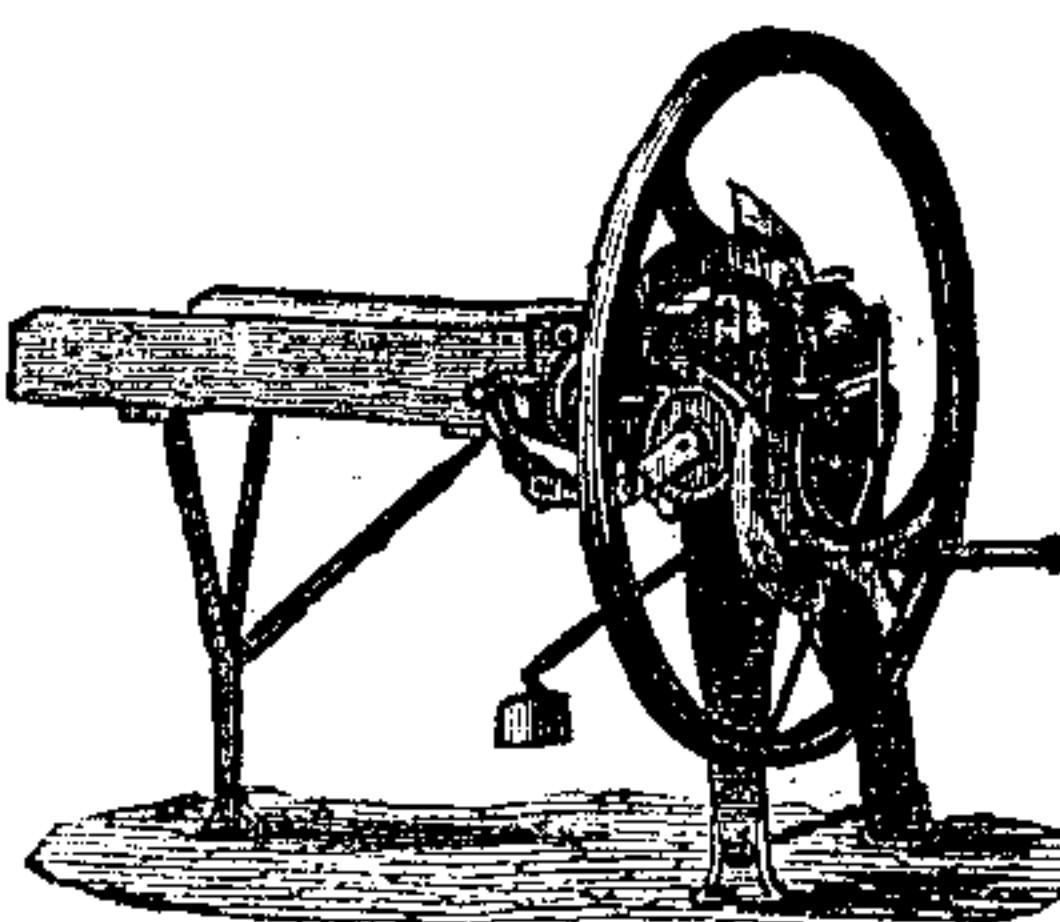
Große Auswahl

von verbesserten

Dreschmaschinen

sowie von

Göppeln neuester Construction.



Auf Verlangen fertig an Ort und Stelle aufgemacht.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

(251) Schmid-Beringer und Comp., Eisenhandlung in Freiburg.

Anzeige an die Landwirthe!

Wohnungs-Veränderung.

Die Agentur des Herrn Peter Oberholz, Niederlage für Hanf-, Flachs-, Halblein und Guttuchspinnerei, auf Lohn; sowie für Faden und Tuchbleicherei, ist vom 21. Juli an, neben das Wirthshaus zu St. Joseph, in die ehemalige Mehlgerei Haus, Nr. 11 Alpgasse verlegt.

Es empfiehlt sich bestens

(253)

Peter Oberholz, Agent.